




Kurz gefasst

Seit 2020 rücken die seelischen Verbrechen an den ehemaligen sogenannten Verschickungskindern in den öffentlichen Fokus. Erste wissenschaftliche Studien belegen demütigende und sexuelle Gewalt, Zwangsernährung, medikamentöse Sedierung, auch Todesfälle in den Heimen öffentlicher, privater und kirchlicher Träger. Dort herrschte ein „Nährboden für die Entstehung einer Subkultur der Gewalt“ (Schmuhl, 2023a). Die Betroffenen sind heute zwischen 40 und 80 Jahre alt. Die meisten hatten nie die Chance, ihre Traumata zu verarbeiten. Die erste psychologisch-wissenschaftliche Untersuchung von Prof. Dr. Ilona Yim zeigt eine fünffach erhöhte Depressionsrate und erhöhte Stressvulnerabilität. Eine zweite laufende Studie in Kooperation mit der Uni Erlangen-Nürnberg fokussiert biologische Marker. Zwischenergebnisse weisen darauf hin, dass Entzündungsmarker und Stresshormone erhöht sind. Was ist 40 Jahre in Heilstätten und Kinderkuren passiert und was brauchen Betroffene, um ihre Lebensqualität zu verbessern?

Keywords: Kinderverschickung, Trauma, Gewalt, Medikamente, Therapie



Maria Dickmeis, Martin Schirmer

Das Trauma der Kurkinder: Gewalt und Schweigen

Über zehn Millionen Kinder wurden zwischen 1950 und 1990 in der Bundesrepublik in Kinderkuren verschickt. Sie waren zwischen zwei und 15 Jahre alt. Viele kehrten schwer traumatisiert nach Hause zurück.

2021 gründeten sieben Betroffene von Kinderverschickung den AKV-NRW e.V. (Aufarbeitung Kinderverschickungen NRW). Eine davon bin ich. Seitdem informieren wir die Öffentlichkeit über das, was in den Kinderkurheimen geschah, unterstützen die individuelle Aufarbeitung und bieten psychosoziale Komplementär-Angebote für viele hundert Betroffene an, einige davon leite ich. Das Land NRW/MAGS finanziert unsere Arbeit. Seit 2024 verhandelt der AKV-NRW e.V. am Runden Tisch Verschickungskinder NRW mit Sozialverbänden, Kirchen und Politik darüber, wie den Betroffenen langfristig geholfen werden kann, recherchiert und initiiert Erinnerungskultur, begleitet wissenschaftliche Studien. Sie sind Grundlage dieses Berichtes, wie auch die mittlerweile 15.000 Zeugnisse von Ehemaligen, die schockierend übereinstimmend Grausamkeiten in den Kuren beschreiben (AKV-NRW e.V., 2025b; Aufarbeitung und Erforschung von Kinder-Verschickung e.V. / AEKV e.V., 2025).

Nachkriegsgeschichte

Dabei war das offizielle Ziel der millionenfachen Kinderverschickung ein gutes: Gesundheit und Stärkung einer geschwächten Nachkriegsgeneration. Die Kinder gelten als zu dick, zu dünn, schwächlich, nervös. Manche leiden unter Atemwegserkrankungen, Haltungsschäden, Blutarmut, Fehlernährung, so die medizinischen Indikationen. Hinzu kommen soziale Gründe: Scheidungskinder, berufstätige oder schwangere Mütter, kinderreiche Familien (Nützenadel et al., 2025). Auch sie rechtfertigen die mehrwöchigen Sonderferien während der Schulzeit, denn es geht auch um eine „Erziehung zur Einordnung in die Gemeinschaft“. Dabei gelten die Familien als „Teil des Problems, nicht der Lösung“ (Schmuhl, 2023a).

Schwarze Pädagogik

Die jüngsten Kinder sind gerade mal zwei Jahre alt, als sie allein in den Zug gesetzt werden. Die meisten Verschickungsheime sind viele hundert Kilometer weit weg von zuhause.

Kontakte jeglicher Art sind unerwünscht. Erlaubt sind Postkarten. Die unterliegen der Zensur (Nützenadel et al., 2025). Die meisten Eltern halten sich daran. Man ist dankbar über den öffentlich finanzierten Kuraufenthalt, vertraut den Autoritäten. Wem Zweifel kommen, und wer überlegt, sein Kind wieder nach Hause zu holen, dem wird gedroht, in diesem Fall die gesamten Kur-Kosten übernehmen zu müssen (z. B. Nützenadel et al., 2025, S. 247)

Mindestens sechs Wochen dauert ein Aufenthalt, aus medizinischen Gründen ausdehnbar. Mögliche Verlängerungen werden auch genutzt, um „ungehorsamen“ Kindern damit zu drohen. Ungehorsam ist, wer eigene Wünsche anmeldet, Kritik äußert, ins Bett nässt oder sonst das System, den Betriebsablauf und die rigide Ordnung stört.

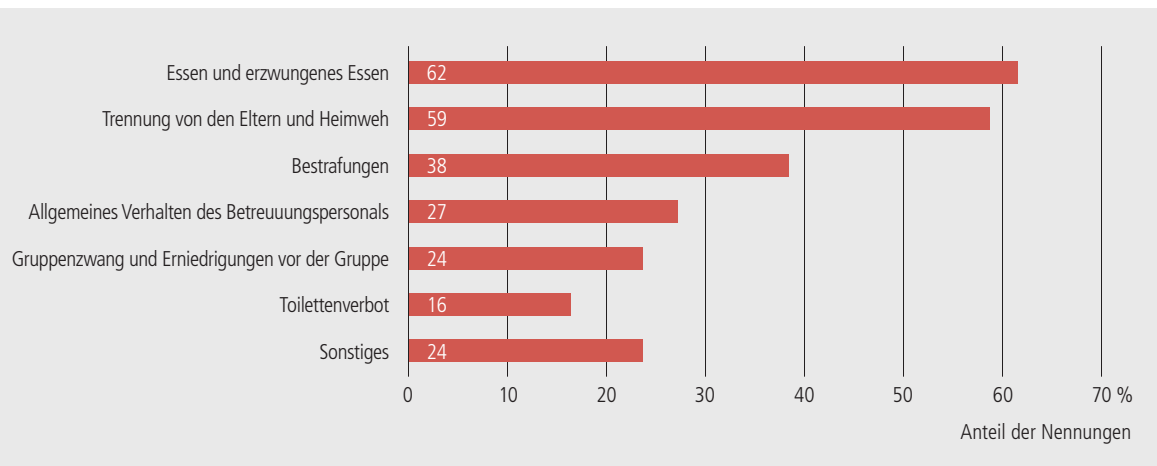
Die Heime agieren wie geschlossene Systeme, weitestgehend unkontrolliert von der Außenwelt – bis in die 1970er Jahre kaum überprüft. Ein völliges „Versagen der Aufsichtsstrukturen“. Durch die Abschottung nach außen bildet sich „eine Subkultur der Gewalt“, die dem Konzept der „Totalen Institution“ nach Erving Goffman ähnelt (Schmuhl, 2023a). Viele Kinder fühlten sich verlassen: „Ich habe gedacht, ihr habt mich verkauft“ (Deutscher Bundestag, 2024, 26:36-26:38).

Gewalt statt Erholung

Zeitzeugen-Berichte und wissenschaftliche Studien belegen extreme Grausamkeiten des Personals (Nützenadel et al., 2025) und Verzweiflung, ja (Todes-)Ängste, auf Seiten der Kinder. 94 % der Ehemaligen bewerten die Kur im Rückblick als negativ (ARD, 2019). Einen intensiven Einblick in die Praktiken gibt die HU-Studie von Nützenadel et al.

Statt Erholung erleben die Kinder Drill, psychisch und physisch, Drohungen („Du kommst nie mehr nach Hause.“), demütigende und sexuelle Gewalt, Isolierung, lächerlich machen, Schläge, medikamentöse Sedierung und medizinische Experimente ohne Einwilligung der Eltern (Fangerau et al., 2025; Lenhard-Schramm, 2024; Maegerle & Keunecke, 2024; Schmuhl, 2023).

Abbildung 1: Traumatische Erlebnisse der Verschickungskinder. Mehrfachnennung möglich. Angaben von 5.045 Personen, Stand 26.08.2021; Quelle: Nexus-Institut, Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung (2021). Traumatische Erlebnisse der Verschickungskinder (Grafik). Berlin



Der Heimleiter Dr. Müller aus Haus Bernward, Bonn-Oberkassel, gibt es seinen Mitarbeiter*innen schriftlich: „Sedieren, sedieren, bis er im Stehen einschläft“ (Stadtarchiv Bonn, 1974, zit. nach Fangerau et al., 2025, S. 208).

Wer sich den oft willkürlichen Regeln des Heimpersonals widersetzt, wer weint oder schwatzt, lacht oder flüstert oder einfach nicht schnell genug reagiert, wer nicht aufessen will oder Bettwärmer ist, wird hart bestraft: geschlagen, isoliert, beschimpft, eingesperrt in dunkle Räume, am Bett fixiert oder anders gedemütigt. Man droht Kindern, sie im Ofen zu verbrennen, man zwingt sie zu essen oder bestraft sie mit Hungern. Erbrochenes essen gehört zum Alltag (Deutscher Bundestag, 2024; Schmuhl, 2023b). Katholische Ordensfrauen werden als besonders grausam erinnert. „Strafenlisten“ geben dem Personal Orientierung, zum Beispiel: „Schläge, aber nicht ins Gesicht, denn es gibt bessere Stellen“ (Kleinschmidt, 1964, S. 72ff). Sie finden sich in der sogenannten Fachliteratur, unter anderem des ehemaligen NS-Kinderarztes Kleinschmidt.

Die „Territorien des Selbst“, wie Schmuhl (2023a, S. 14) sie nennt, werden missachtet und entzogen: Körperhaltung und Bewegung reglementiert, kein persönlicher Raum gestattet, keine Dinge für sich selbst wie Geld, Kleidung, Bücher, Spielzeug ..., Kinder haben keinen Namen, sondern Nummern. Das Personal bestimmt, was sie zu offenbaren und wann sie zu schweigen haben (Schmuhl, 2023a). Demütig soll die Haltung der Kinder sein – bis zur Bewegungslosigkeit. Es herrscht ein „Terror totaler Transparenz“ (Schmuhl, 2023a, S. 17).

Nicht alle, aber viele Heime, waren Orte der Entwürdigung. Das belegen übereinstimmend alle aktuellen wissenschaftlichen Studien (AKV-NRW e.V., 2025a). Einige Heime wurden in Kontinuität von ehemaligen NS- und SS-Tätern geleitet, so das Haus Seeschloss in St. Peter Ording. Der Leiter war ehemaliger Offizier der Waffen-SS (Maegerle & Keunecke, 2024).

„Es ist damals etwas in mir kaputtgegangen. Die Leichtigkeit und Unbefangenheit des Lebens habe ich ...verloren. Es wurde meiner Persönlichkeit immenser Schaden zugefügt.“



KIRINUS PRAXIS

Psychologische Psychotherapeuten (m/w/d) und PtWs (m/w/d) aufgepasst!

Mehr Therapie, weniger Verwaltung.

Konzentriere dich auf das Wesentliche – wir kümmern uns um den Rest.

- Entlastung von Admin- und Orga-Aufgaben
- Wertschätzende Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- Überdurchschnittliches Gehalt, Top-Benefits
- Flexible Arbeitsmodelle

Einfach QR Code scannen oder mehr erfahren unter karriere.kirinus.de/pt

Seelische Narben

Die Kinder quälen sich aber auch untereinander. Niemand schreitet ein. Todprügeln durch andere Kinder und Tod durch Aspiration von Nahrungsresten sind dokumentiert. Wie zum Beispiel 1969 in Bad Salzdetfurth (Nützenadel, 2025; Röhl, 2022).

Zurück zu Hause, erzählen die verschickten Kinder von der erlebten Gewalt. Meist wird ihnen nicht geglaubt. Beschwerden werden abgeschmettert (Nützenadel et al., 2025). Die Postkarten aus der Ferne sprechen doch von einem schönen Urlaub. Eltern, Lehrer und Ärzte halten die Schilderungen für Fantasie oder Übertreibung.

Das alles hat dramatische Folgen für die Kinder. Ein Zitat steht für viele: „Es ist damals etwas in mir kaputtgegangen. Die Leichtigkeit und Unbefangenheit des Lebens habe ich ...verloren. Es wurde meiner Persönlichkeit immenser Schaden zugefügt.“ (Fischer-Nagel, 2023, S. 8)

Es beginnt Traumatisierung, Teil zwei: Die Betroffenen verlieren Vertrauen in ihre Wahrnehmung, in Erwachsene, in Autoritäten, in die Gesellschaft. Sie verstummen, glauben, in dieser Gesellschaft keinen Platz zu haben, ausgestoßen zu sein. Für viele wird die Welt zu einem unsicheren Ort, noch Jahrzehnte später. Sie halten sich für Einzelfälle, leiden allein. Dem gesellschaftlichen Schweigen folgt die innere Immigration der Betroffenen, die Einsamkeit, Verlorenheit, Ohnmacht, erlebte Wertlosigkeit, Angst, Scham.

Gesundheitliche Folgen

Die Forschung beginnt gerade erst, sich mit den Folgen für die Psyche zu befassen (Mayer, 2024). Erste Studien von Prof. Ilona Yim (2022) mit 328 Probanden zeigen: Je häufiger Kinder verschickt wurden, desto intensiver leiden sie an depressiven Symptomen und Stressvulnerabilität. Die Depressionsrate liegt im Vergleich zu Nichtverschickten fünfmal höher (Yim, S.10, 2022). Betroffene werden dreimal so häufig geschieden. Depressive Symptome, gemessen mit CES-D-Werte

> 16 weisen auf klinische Depression hin (Forstmeier, 2025).

Je häufiger Kinder verschickt wurden, desto intensiver leiden sie an depressiven Symptomen und Stressvulnerabilität.

Eine zweite aktuelle Studie von Yim in Kooperation mit der Uni Erlangen-Nürnberg fokussiert biologische Marker (C-reaktive Protein-Marker/Cortisol). Zwischenergebnisse weisen darauf hin, dass Entzündungsmarker und Stresshormone erhöht sind, besonders bei Frauen (Deutscher Bundestag, 2024). Yims Ergebnisse decken sich mit denen der ACE-Studie (Felitti et al., 1998), die auch auf Schwächung des Immunsystems, chronische Entzündungen, Suchtmittelmissbrauch hinweist.

Demnach haben Menschen mit vier oder mehr belastenden Kindheitserlebnissen ein deutliches erhöhtes Risiko für:

- Depressionen 4,6-fach
- Herzinfarkt 2,4-fach
- Schlaganfall 2,4-fach
- Diabetes 1,6-fach
- Krebs 1,9-fach

Für ehemalige Verschickungskinder lassen sich ähnliche Folgen vermuten. Yim weist darauf hin, dass Traumata auch transgenerational an die nachfolgenden Generationen weitergegeben werden (Deutscher Bundestag, 2024). Traumatische Erfahrungen können sich genetisch manifestieren (Elbert & Schauer, 2022; Zhao et al., 2025).

Belasteter Alltag

Zweifelsfrei belasten sie den Alltag: Die uns vorliegenden Zeitzeugenberichte fokussieren: Angst vor Reisen, soziale Ängste (Ausgeliefertsein, keinem trauen...), hoher Neurotizismus wie geringe emotionale Belastbarkeit, Härte gegen sich und andere, Misstrauen gegenüber Staat, Hierarchien, Autoritäten, Sucht, Autoaggression, Suizidgedanken, Verletzungen des Selbst, Flash-Backs, zum Beispiel durch Berichte in den Medien oder Verhalten anderer, auch im beruflichen Kontext. Frühverrentung, geringes Selbstmitgefühl, soziale Phobien ...

Blinde Flecken in der Psychotherapie

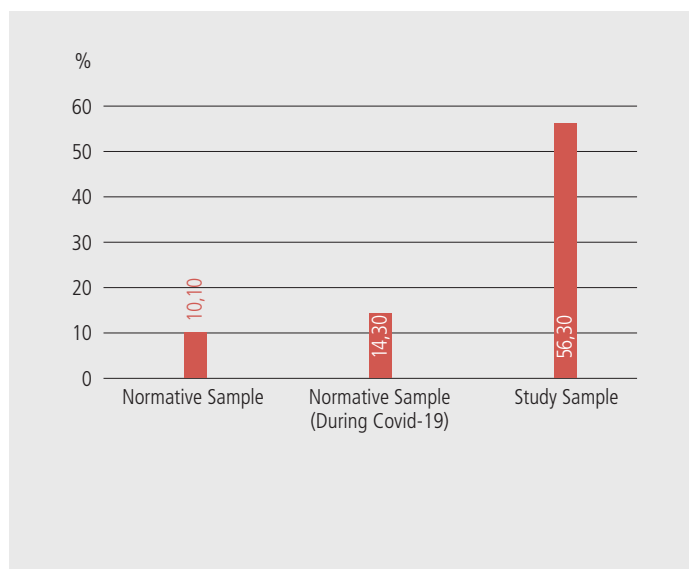
In Psychotherapien spielt die Verschickung kaum eine Rolle. PTBS-Symptome werden nicht selten als somatische Erkrankungen eingeordnet. Mögliche Folgen: Fehlbehandlungen, auch Retraumatisierungen in klinischen Settings, da viele Betroffene medizinische Einrichtungen, Krankenhäuser oder Heime als bedrohlich empfinden (Forstmeier, 2025).

Therapeutische Wege

Als sinnvoll haben sich traumafokussierte Psychotherapieansätze erwiesen (Forstmeier, 2025). Bessel van der Kolk (2023) betont, dass Traumata im Körper gespeichert werden und plädiert für körperorientierte Ansätze. Das bestätigen unsere Erfahrungen mit Komplementärangeboten wie Achtsamkeits- und Resilienztrainings oder Embodiment fokussierenden Ansätzen. Aber: Es gibt zu wenig psychotherapeutische Angebote. Das liegt nicht nur, aber vermutlich auch am Alter der Betroffenen.

Dem stehen unsere Erfahrungen aus der Selbsthilfe gegenüber: Posttraumatisches Wachstum ist möglich, wenn historische und biografische Gegebenheiten berücksichtigt werden. Veränderung kennt keine Altersgrenze! Viele, die das Trauma der Verschickung überlebt haben, sind außergewöhnlich willensstark und wünschen sich nichts

Abbildung 2: Prevalence of Depressive Symptoms: Normative Sample^{2,3} vs. Study Sample; (Cohrdes, C., Yenikent, S., Wu, J., Ghanem, B., Franco, S., M., & Vogelgesang, F. 2021)² Bretschneider, J., Kuhnert, R., & Hapke, U. (2017)³. Quelle: Yim, S. 10, 2022



sehnlicher, als das letzte Viertel ihres Lebens glücklicher gestalten zu können. Ansätze aus der Positiven Psychologie und Biografisches Schreiben werden als enorm unterstützend hinsichtlich Beziehungen und Selbstmitgefühl erlebt. Einordnend wirken auch begleitete Besuche ehemaliger Kurstätten, wie 2024 die Vor-Ort Recherche des AKV-NRW e.V. an der ehemaligen Kinderheilstätte Aprath, Wuppertal. Nicht nur hier wurden Medikamente an Kindern getestet (Fangerau et al., 2025).



Maria Dickmeis

Dipl. Journalistin (WDR), Beratung für Betroffene von Kinderverschickung seit 2020. Gestalttherapie und Systemische Ausbildung (FPI/Satir/Eurosysteem), Trainerin Positive Psychologie (DGPP).



Martin Schirmer

B.A. Politik und B.Sc. Psychologie.

Gesellschaftliche Verantwortung

Erst Berichte in den Medien brechen das kollektive Schweigen, das Leid wird sichtbar. Den Start macht Report Mainz (ARD, 2019). Es beginnt ein Heilungsprozess, der durch öffentliche Entschuldigungen einiger Träger und Mahnmale (Bad Sassendorf/Borkum/Bad Salzdetfurth) unterstützt wird. Heilung braucht gesellschaftliche Anerkennung des Leids! Der Community geht es um wissenschaftliche Aufarbeitung, Akteneinsicht, psychosoziale Unterstützung. Und sie will ein Signal in die Zukunft setzen: Nur wer Verbrechen der Vergangenheit schonungslos offenlegt, ist sensibel für Fehlverhalten in der Gegenwart.

Kurkinder sind keine Randgruppe. Ihre Erfahrungen wirken fort: in Körper, Seele, Beziehungen, nachfolgenden Generationen.

Wir alle tragen Verantwortung für die Aufarbeitung dieses unheilvollen Kapitels der bundesdeutschen Geschichte. Kurkinder sind keine Randgruppe. Ihre Erfahrungen wirken fort: in Körper, Seele, Beziehungen, nachfolgenden Generationen. In unserer Gesellschaft. Psychotherapie kann hier im besten Sinne heilsam für unsere Demokratie wirken.



Das komplette Literaturverzeichnis finden Sie online unter www.psychotherapieaktuell.de.



VIA HealthTech

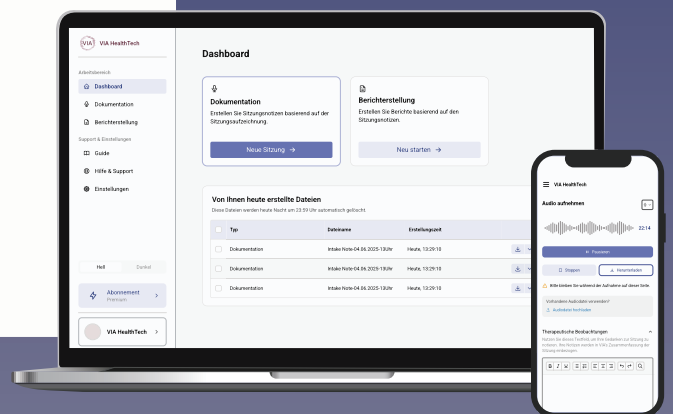
Automatisierte Dokumentation und Berichterstellung.

Ihr **KI-Assistent**, mit dem Sie Sitzungsnotizen und Berichte auf Knopfdruck erstellen – ausführlich, sicher und passgenau für die Psychotherapie, damit Sie mehr Zeit für das Wesentliche haben: Ihre Patient:innen.

TYP 1
BSI C5



DSGVO-konform



Jetzt kostenlos testen



www.via-health.de

Weil Datenschutz keine Kompromisse kennt.

transparent

flexibel

sicher

- C5-Testat des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)
- Keine langfristige Datenspeicherung; Kein KI-Training
- Ausschließlich EU-Verarbeitung



Literaturverzeichnis

Maria Dickmeis, Martin Schirmer

Das Trauma der Kurkinder: Gewalt und Schweigen

Psychotherapie **Aktuell**

Ausgabe 4.2025

ISSN 1869-033

-
- ARD. (2019, 4. Dezember). Wie Kinder in Kurheimen systematisch misshandelt und gedemütigt wurden [TV-Beitrag von Report Mainz auf YouTube]. <https://www.youtube.com/watch?v=3muutCX1dzU>
- Aufarbeitung Kinderverschickungen-NRW e.V. (AKV-NRW e.V.). (2025a). Wissenschaftliche Studien und Dokumentationen. Abgerufen am 25. Oktober 2025 von <https://kinderverschickungen-nrw.de/wissenschaftliche-studien>
- Aufarbeitung Kinderverschickungen-NRW e.V. (AKV-NRW e.V.). (2025b). Zeitzeugenberichte. Abgerufen am 24. Oktober 2025 von <https://kinderverschickungen-nrw.de/zeitzeugen>
- Aufarbeitung und Erforschung von Kinder-Verschickung e.V. / AEKV e.V. (2025). [Startseite]. Abgerufen am 25. Oktober 2025 von <https://verschickungsheime.de/>
- Deutscher Bundestag. (2024, 20. März). 63. Sitzung des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=S3Hm_YIJJOA
- Elbert, T. & Schauer, M. (2022). Epigenetisch gestützte Vererbung von Trauma- und Gewalterfahrungen. In J. Müller, M. Ruf-Leuschner & B. Grimmer (Hrsg.), Traumafolgen: Forschung und therapeutische Praxis (S. 43–57). Kohlhammer.
- Fangerau, H., Fehlemann, S., Wagner, S., Ehlke, C., Oppermann, C. & Schröer, W. (2025). Missbräuchlicher Einsatz von Medikamenten an Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen seit der Gründung des Landes bis in die 1980er Jahre. Beltz Juventa. <https://doi.org/10.3262/978-3-7799-9359-9>
- Felitti, V. J., Anda, R. F., Nordenberg, D., Williamson, D. F., Spitz, A. M., Edwards, V., Koss, M. P. & Marks, J. S. (1998). Relationship of childhood abuse and household dysfunction to many of the leading causes of death in adults. The Adverse Childhood Experiences (ACE) Study. *American journal of preventive medicine*, 14(4), 245–258. [https://doi.org/10.1016/s0749-3797\(98\)00017-8](https://doi.org/10.1016/s0749-3797(98)00017-8)
- Fischer-Nagel, H. (2023). Kindeswund: Ein künstlerischer Beitrag zur Aufarbeitung der Kinderverschickungen (Katalog zur Ausstellung im Landtag NRW, März 2023). [Ausstellungskatalog]. Landtag Nordrhein-Westfalen.
- Forstmeier, S. (2025, 11. März). Langzeitfolgen traumatischer Erfahrungen in Kindheit und Jugend. (Vortrag, unveröffentlichtes Manuskript). 5. Sitzung des Runden Tisches Kinderverschickungen NRW.
- Kleinschmidt, H. (1964). Über die Durchführung von Kindererholungs- und Heilkuren. In S. Folberth (Hrsg.), *Kinderheime, Kinderheilstätten in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz* (2. Aufl., S. 25–89). Pallas Verlag.
- Lenhard-Schramm, N. (2024). Medikamentenvergabe an Verschickungskinder. Eine medizin- und rechtshistorische Einordnung. In C. Keunecke, J. Weiler & C. Keitel (Hrsg.), *Freude oder Erholung? Kinderverschickung in Baden-Württemberg 1949–1980* (S. 101–115). Jan Thorbecke Verlag.
- Maegerle, A. & Keunecke, C. (2024). Braune Schatten in Kinderkurheimen und Kinderkrankenhäusern der Bundesrepublik. In C. Keunecke, J. Weiler & C. Keitel (Hrsg.), *Freude und Erholung? Kinderverschickung in Baden-Württemberg 1949–1980* (S. 32–40). Jan Thorbecke Verlag.
- Mayer, A. (2024). Was bedeuteten die Kuraufenthalte für die kindliche Psyche? Eine Einschätzung der Kinderkuraufenthalte aus entwicklungspsychologischer Sicht. In C. Keunecke, J. Weiler & C.

- Keitel (Hrsg.), Freude oder Erholung? Kinderverschickung in Baden-Württemberg 1949–1980 (S. 95-101). Jan Thorbecke Verlag.
- Nexus-Institut, Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung (2021). Traumatische Erlebnisse der Verschickungskinder (Grafik). Berlin.
- Nützenadel, A., Hauser, N., Krautter, J., Münzel, M., Pösche, H. J., & Rudeck, L. (2025). Die Geschichte der Kinderkuren und Kindererholungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland 1945–1989. Lambertus Verlag. https://content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783784138084
- Röhl, A. (2022). Das Elend der Verschickungskinder: Kindererholungsheime als Orte der Gewalt (2., korrigierte Auflage). Sachbuch psychosozial. Psychosozial-Verlag.
- Schmuhl, H.-W. (2023a, 17. Januar). Eine Subkultur der Gewalt. Das Verschickungsheim als totale Institution? [Zoom-Vortrag, Audio]. AKV NRW e.V. / Kinderverschickungen NRW. <https://kinderverschickungen-nrw.de/wissenschaftliche-studien>
- Schmuhl, H.-W. (2023b). Kur oder Verschickung? Die Kinderkuren der DAK zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Dölling und Galitz Verlag.
- van der Kolk, B. A. (2023). Das Trauma in dir: Wie der Körper den Schrecken festhält und wie wir heilen können (T. Kierdorf, Übers.). Ullstein Taschenbuch.
- Yim, I. C. (2022, 22. September). Auswirkungen von Kinderverschickungen in Deutschland. Stress, Gesundheit und soziale Bindungen [Power Point Präsentation]. Kinderverschickungen NRW. <https://kinderverschickungen-nrw.de/wp-content/uploads/2022/09/Vortrag-Prof.-Dr.-Ilona-Yim.pdf>
- Zhao, X., Katrinli, S., McCormick, B. M., Miller, M. W., Nugent, N. R., Wani, A. H., Zannas, A. S., Aiello, A. E., Baker, D. G., Boks, M. P., Chen, C.-Y., Fortier, C. B., Gelernter, J., Geuze, E., Koenen, K. C., Linnstaedt, S. D., Luykx, J. J., Maihofer, A. X., McLean, S. A., . . . Wolf, E. J. (2025). PTSD and epigenetic aging: a longitudinal meta-analysis. *Psychological medicine*, 55, e142. <https://doi.org/10.1017/S0033291725000558>